

Sächsische Schul-Zeitung.

Conferenz- und Literaturblatt.

Herausgegeben von Julius Kell.

Januar

N^o 1.

1846.

Inhalt: I. Bekenntnisse über psychologische Studien. — II. Ein Lehrerfest in Magdeburg. — III. Kritiken. — Besprechungen. — Erklärung.

I. Bekenntnisse über psychologische Studien.

Da man die Natur eines Dinges nicht aus dem Kopfe heraus spinnen, nicht speculativ, sondern nur empirisch erkennen kann, so wendet sich die nach Vernunft strebende Pädagogik an die Erfahrung und Beobachtung und an die Männer, welche darin sich als Meister bewähren. Darum ist J. B. Wenzel der Philosoph der modernen Pädagogik.

Dieserweg.

Es ist gewiß nicht zu läugnen, daß sich gegenwärtig in allen Kreisen des menschlichen Denkens und Wirkens ein reges, fortschreitendes Leben offenbart, in einem Kreise mehr als im andern; und wer in jetziger Zeit den Namen eines intelligenten Mannes sich vindiciren will, darf auf einer eingenommenen Stufe des Strebens nicht stehen bleiben, wenn sich Besseres an deren Stelle hervordrängt. Wie in den niedern, so herrscht noch mehr in den höheren Wirkungskreisen das Streben nach möglichster Vervollkommnung. Welche Fortschritte haben die Künste, welche die Wissenschaften, vor Allem die Naturwissenschaften aufzuweisen! Welche reiche Erfahrungen machten die Menschen im Ablaufe der letzten Jahrzehnte, aus denen sich Regeln und Grundsätze für die Jetztwelt bildeten, in Folge deren Benutzung die vollkommensten und überraschendsten Produkte hingestellt wurden. —

Auch die Pädagogik, der Sprößling der Schule ist nicht zurück geblieben. Welche Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen machten die Lehrer in den Schulen, aus denen Regeln der Methodik, Didaktik u. s. w. resultirten, die Männer der Wissenschaft — leider .. aren es fast nur solche

— zusammengestellten, und so ein Gebäude errichteten, dessen Grund unverrückbar schien. Das Gebäude ist die Pädagogik, die Bauleute die Lehrer — sollen es zum Wenigsten sein. — Das Gebäude ist aber noch nicht fertig, unsere Zeit hat noch daran zu bauen — und, Gott sei Dank, sie baut rüstig — wie unsere Nachkommen. Wann wird es dastehen? —

Wenn nun nicht geläugnet werden kann, daß man dann fest und sicher baut, wenn ein tüchtiger Grund gelegt ist, so gilt diß in höherem Grade von der Pädagogik. Hat diese eine tüchtige Grundlage, dann baut sich's desto sicherer und leichter. Welches ist nun die wahre Grundlage derselben? —

Der Lehrer verfolgt bei seinem Wirken keinen anderen Zweck, als im Kinde den Menschen — nach Leib und Seele zu bilden. Vor Allem wird es aber die Seele sein, deren Bildung ihm vorzüglich am Herzen liegt und liegen muß. Nur springt von selbst in die Augen, daß ich erst dann Etwas zweckmäßig vervollkommen und heranbilden kann, wenn ich die Natur des zu Bildenden kenne. Wie will ich die rechten Mittel anwenden, wenn ich nicht die beabsichtigte Wirkung voraussehen kann? Wie kann ich aber diese vorher berechnen, wenn mir nicht die Natur des zu Bildenden, die ihm zukommenden Eigenschaften bekannt sind? Will ich auf die Seele eines Kindes wirken, so kann es nur zu meinem Vortheile bei der Bildung derselben gereichen, wenn ich eine klare und genaue Kenntniß der Psychologie — der unsern